Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 907

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Amtliches.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser hat den nachstehend genannten Beamten im Reichs-Marineamt, und zwar dem Rechnungsrath Schrön und dem Kanzlei-Rath Schroeder den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, dem Kanzlei-Rath Jachymski den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, dem Geheimen expedirenden Sekretär Benetsch und den Geheimen Registratoren Bartz und Pletz den Charakter als Kanzlei-Rath, und dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Klimke den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Kaiser hat dem Geheimen Rechnungs-Revisor bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs, Rechnungs-Rath Wendisch den Charakter als Geheimer Rechnungsrath, den Geheimen Rechnungsrevisoren bei derselben Behörde Fuchs und Müller den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem Geheimen Journalisten bei derselben Behörde Weiland den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Kaiser hat den Amtsrichter Pfarrius in Saarburg zum Landrichter in Saargemünd, den Gerichtsassessor Benecke in Straßburg zum Amtsrichter in Weiler und den Gerichtsassessor Dr. Ruland in Hüningen zum Amtsrichter in Saarburg ernannt, sowie den Amtsrichter Stempel von Schlettstadt nach Schiltigheim und den Amtsrichter Diefenbach von Weiler nach Schlettstadt versetzt.

Die bisherigen Geheimen revidirenden Kalkulatoren Brendel, Bochalli und Köpcke sind zu Geheimen Rechnungsrevisoren bei dem Rechnungshofe des deutschen Reichs ernannt worden.

Bei der Reichsbank sind ernannt worden: die Bankrendanten Behrnd zu Krefeld, Moebius zu Erfurt, Dreßler zu Bremen, Leser zu Braunschweig, Reißner zu Danzig, Zapp zu Essen zu Bank-Assessoren; der Bank-Kassirer Poplawski zu Metz zum Bank-Rendanten; der Bankkassirer Steglich zum Zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Elbing; der Bankkassirer Guischard zu Berlin zum Hauptkassirer der Reichsbank; die Bankbuchhalter Jahn zu Dresden, Timann zu Erfurt, Fechner zu Kiel und Rieckbusch zu Metz zu Bank-Kassirern; die Bank-Buchhalter Gunkel, Ruthe, Rüger, Wagner und Frantz zu Berlin zu Buchhaltern der Reichshauptbank; die Bankkalkulatoren Wegener, Graewe und Niederschuh zu Berlin zu Kalkulatoren der Reichshauptbank; die Buchhalterei-Assistenten Fenske, Noack, Göpfert, Schneider, Schultz Voelker, Friese, v. Dobschütz, Hartmann, Lange und Wünsche zu Berlin, Zeiser in Bremen, Richardt in Forst, M. Kauffmann in Danzig, de la Croix in Dresden, Oesterreich in Elberfeld, Werner und Peckolt zu Essen, Hein, v. Waenker und Fehse zu Frankfurt a. Main, Arends, Lübcke und C. Kauffmann zu Hamburg, Berlin zu Hannover, Horn zu Kiel, Weber und Halffter zu Königsberg i. Pr., Brasse zu Saarbrücken, Wenzel zu Mühlhausen i. Els., Litz zu Siegen, Schiller zu Stolp, Brüllopp zu Heilbronn zu Bank-Buchhaltern.

Der König hat dem Oberrechnungskammer-Direktor Carl Roderich Iffland den Charakter als Vize-Präsident der Ober-Rechnungskammer mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen; den bisherigen Geheimen Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer Oskar Clemens Ludwig v. Nostitz zum Direktor bei der Ober-Rechnungskammer und den vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, bisherigen Ober-Rechnungs-Rath Julius Alexander Pieper zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath ernannt; sowie den Geheimen Rechnungs-Revisoren bei der Königlichen Ober-Rechnungskammer Ullmann, Wille, Dreitzner und Kuhl den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Geheimen Registrator bei derselben Behörde Momberg den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der König hat die bisherigen Hilfsarbeiter bei dem Ober-Landeskulturgericht, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath v. Baumbach-Amönau und Regierungs-Rath Meyn zu Ober-Landeskulturgerichts-Räthen und Mitgliedern des Ober-Landeskulturgerichts, den Regierungs-Assessor v. Lucke in Hoyerswerda zum Landrath, sowie auf Grund des § 28 des Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) den Regierungs-Assessor Grafen v. Görtz-Wrisberg zu Hannover zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Hannover und den Regierungs-Assessor Putsch zu Arnsberg zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes der ersten Abtheilung des Bezirksausschusses zu Arnsberg, auf die Dauer ihres Hauptamts ernannt; ferner dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Marburg Dr. Ferdinand Justi den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, dem Militär-Intendantur-Rath Zimmermann vom VIII. Armee-Korps, bei dem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Geheimer Kriegsrath, dem Gestüt-Direktor Wilhelm Rauschning zu Kosel, sowie dem Gestüt-Direktor Major a. D. Arno Dreßler zu Leubus den Rang der Räthe vierter Klasse, und dem Universitätskassen-Kontrolleur der Universität Greifswald Fuchs den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Dem Landrath v. Lucke ist das Landrathsamt im Kreise Hoyerswerda übertragen worden.

Dem Ober-Landesgerichts-Rath, Geheimen Justiz-Rath Kosche in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Versetzt sind: der Amtsrichter Dücker in Lübbecke an das Amtsgericht in Bielefeld, der Amtsrichter Wollschlaeger in Johannisburg an das Amtsgericht in Konitz, der Amtsrichter Jaeger in Triebel an das Amtsgericht in Zielenzig, der Amtsrichter Ledebur in Bassum an das Amtsgericht in Hildesheim und der Amtsrichter Otto Schulze in Sorau i. Schl. an das Amtsgericht in Spandau. Dem Amtsgerichts-Rath Dulz in Brieg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Staatsanwalt Wachtel in Waldenburg ist an das Landgericht in Posen versetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar Marfording in Stendal ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Dr. Methner bei dem Amtsgericht in Schönau. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Busch aus Stettin bei dem Amtsgericht in Heiligenstadt und der Gerichts-Assessor Dr. Schwindt bei dem Landgericht I in Berlin. Der Landgerichts-Rath Dietz in Stettin, der Landgerichts-Rath Siemering in Königsberg i. Pr., der Amtsgerichts-Rath v. Issendorff in Stade, der Amtsrichter Diergardt in Köln, der bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg a. S. zugelassene Rechtsanwalt, Justiz-Rath Emil Campe in Bernburg und der Rechtsanwalt und Notar Oppermann in Bergen bei Celle sind gestorben.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember.

— Die hochgespannten Hoffnungen in unsern zünftlerischen Kreisen, welche durch die Handwerker-Konferenzen wachgerufen worden waren, sind nach den Erklärungen der Regierung im Reichstag einer großen Enttäuschung und Verstimmung gewichen. Man will nun durch Veranstaltung eines Handwerkertages, der im nächsten Monat in Berlin zusammentreten soll, gewissermaßen einen Druck auf die Regierung üben und kündigt bereits an, daß man sich dabei einer ernsteren Sprache gegen die Regierung bedienen würde. Die Zünftler hoffen auf diese Weise ihre Forderung: Einführung des Befähigungsnachweises durchzusetzen; ob mit mehr Glück als bisher, bleibt abzuwarten.

— Der Abgeordnete L. Bamberger benutzt die augenblickliche politische Windstille dazu, um unter dem Titel „In Ferienstimmung" parlamentarische Erinnerungen aus früheren Jahren in der „Nation" zum Besten zu geben. Da lesen wir:

Bennigsen und Miquel sind wohl noch da, aber der eine ein seltener Gast im Reichstage, hier und da aus anderen Regionen herabsteigend, in welche der andere schließlich ganz entrückt ward. Damals waren beide eng verbunden mit Lasker, der so grundverschieden in den Anfängen, wie er es im endlichen Abschlusse seines Geschickes werden sollte, gemeinsam mit ihnen an der Gesetzgebung des neuen Reiches baute, in einem Geiste, der dem Fürsten Bismarck vorerst im Stillen tief innerlich widerstrebte, um endlich, als er es vermochte, mit Feuer und Schwert von ihm ausgetrieben zu werden. Zum Opfer fiel Lasker allein, eines der schreiendsten Exempel wetterwendischer Gunst nicht sowohl der Massen als der Gebildeten in Deutschland. In jenen Jahren von 1871 bis 1878 war keine Arbeit im Reichstage ohne den kleinen Mann verrichtbar. Man konnte seiner noch weniger entbehren, als in der späteren Periode des kleinen Windthorst. Nicht nur für seine Partei, die Nationalliberalen, war Lasker der allgegenwärtige und unentbehrliche, sondern für die ganze Maschinerie. Der erste und der letzte auf dem Platze, der stets fertige für jeden Zwischenfall der Geschäftsordnung und Fragestellung, Komplikationen, die in jenen bewegten und gespannten Arbeitszeiten ungleich viel häufiger eintraten, als heute. Bei jeder unvorbereiteten Wendung der Debatte erwartete Alles vorab, daß Lasker sich zum Wort meldete, um die Meinungen in Fluß zu bringen; und mit allen Registern, je nach dem Bedürfniß der Gelegenheit, war er zur Stelle, von der leichten Satire bis zum höchsten Brustton der manchmal etwas übergroßen sittlichen Entrüstung, die dem Kanzler so sehr auf die Nerven schlug.

Von Windthorst schreibt Bamberger:

Windthorst blieb bis in die letzte Zeit der lebendige Mittelpunkt des ganzen Getriebes, ein unerschöpflicher Stoff für das Verständniß unserer Zeitgeschichte, wie für das Studium parlamentarischer Methoden. Bedenke man nur das Eine, daß noch bis auf den heutigen Tag darüber gestritten wird, ob er zu Bismarck gegangen, oder Bismarck ihn gerufen (ich denke: halb riefs ihn hin, halb ging er hin) und daß diese Begegnung mit Windthorst dem Kaiser den Anstoß gegeben haben soll, den Kanzler zu entlassen, während doch wenige Monate darauf derselbe Kaiser denselben Windthorst, der dies Aergerniß gegeben haben sollte, mit den höchsten Ehren zur Gruft geleiten ließ; liegt nicht in diesem Widerspruch ein bis jetzt ungelöstes Räthsel eingeschlossen? Windthorst's größte Zeit war nicht die des Kulturkampfes, nicht die des offenen Krieges mit Bismarck. Auf die Höhe seiner Geschicklichkeit kam er erst, als der Feind einzulenken und mit ihm zu parlamentiren begann, nicht ohne die Absicht, ihn hinaus zu manövriren. Von damals ab begann das feine Spiel, dessen Ende den Zentrumsführer als den Sieger und den großen Diplomaten als den Besiegten scheiden sah. Windthorst's Stärke lag in der organischen Verbindung von Klugheit und Banalität. Er wagte möglichst wenig und sagte möglichst Unbedeutendes. Diese Banalität war nicht etwas Gewolltes, sondern durchaus Natur, wie alles sein muß, was stark im Menschen wirken soll. Reden, die in die Breite wirken wollen, müssen immer mit einem Tropfen banalen Oels gesalbt sein, denn der Mensch versteht gemeinhin nur das, was er bereits weiß. Uebrigens redete Windthorst nicht aus Ehrgeiz, um Beifall zu ernten, sondern um seine Taktik mit Worten zu begleiten oder zu verhüllen. Dabei war er voll angeborenen Humors, nicht, was man geistvoll nennt. Letzteres hätte er für zu gefährlich gehalten, auch wenn es ihm zur Verfügung gestanden hätte. Mit einem Bataillon von hundert Mann hinter sich ist man schon an sich nicht dumm. Sein hervorstechendster Zug war seine Vorsicht im Manövriren. Er wagte möglichst wenig und rechnete stets mit allen denkbaren Gefahren. Einmal, in einem schwierigen Augenblick, sagte er zu mir: „Wenn ich eine Lokomotive auf mich zukommen sehe, bleibe ich nicht im Wege stehen, sondern springe hinauf und fahre mit." In den letzten drei Jahren bis zu Bismarcks Sturz war er immer von dem Gedanken beherrscht, der Kanzler wolle, falls er im Reichstage auf hartnäckiges Hinderniß stieße, der Verfassung an den Kragen. Und da der Alte ein so kluger Mann war, macht es sich sonderbar, wenn die Stimme von Friedrichsruh jetzt den Reichstag so besorglich warnt, seine Selbständigkeit zu wahren. Bei der Betrachtung, daß der Name Windthorst lange Jahre hindurch der Mehrzahl der Deutschen wahren Abscheu einflößte und dennoch der Träger dieses Namens als ein auch außerhalb seiner Partei vielbeliebter und hochgeehrter Mann glanzvoll aus dem Leben schied, darf man das eine nicht übersehen: er war eine wohlwollende, menschenfreundliche, liebenswürdige Natur von durchaus bürgerlicher Sinnesweise. Nachdem einmal der Pulverdampf der großen Schlachten des Kulturkampfes sich verzogen, ward das für alle sichtbar, die ihm nahe kamen. In einer stark mit norddeutscher Aristokratie versetzten Versammlung sind das Eigenschaften, die sich besonders angenehm fühlbar machen. Soll doch ein Zentrum sein, und es wird ihn länger überleben, als man meint, so war es auch für alle anderen besser mit ihm als ohne ihn.

— Aus dem britischen Nyassagebiet treffen Nachrichten über bedeutende Kämpfe mit Sklavenhändlern ein. Der „Voss. Ztg." geht darüber auf Grund des Berichts der „Times" die nachfolgende telegraphische Meldung zu:

„Meldungen aus Mponda vom 4. November zufolge überraschten der Kommissar von Britisch-Mittelafrika Johnston und Kapitän Maguire eine Sklavenhändler-Karawane aus Lindi bei dem Häuptling Oponda beim Sklavenkauf. Da die Händler die Freilassung der Sklaven verweigerten, wurde die Stadt gestürmt und eingenommen, 103 Sklaven befreit, Oponda genöthigt, die Sklavenhändler auszuweisen und in die gänzliche Abschaffung der Sklaverei in seinem Lande zu willigen. Er läßt die Stadt wieder aufbauen, aber der Kommissar ließ ein starkes Fort am andern Ufer des Shireflusses errichten, welches Opondas Land völlig beherrscht. Die Expedition setzte die Maßregeln gegen die Sklavenhändler fort und befreite nach scharfen Kämpfen weitere 166 Sklaven. Die Sklavenhändler, welche Kilwa-Kiwindje und Lindi erst im Juli verlassen hatten, daher volle Kenntniß von dem Verbot der Sklaverei haben mußten, wurden vor Gericht gestellt und zur Einsperrung verurtheilt. Ende Oktober kamen Johnston und Maguire in Makanjira auf Verfolgung einer Sklavenhändlerkarawane an. Der Dampfer der britischen Expedition wurde beschossen. Eine große Streitkraft versammelte sich zur Vertheidigung der stark befestigten Stadt. Nach zweitätigem Kampfe wurde dieselbe eingenommen und gänzlich zerstört. Die Expedition marschirte sodann nach dem anderen Ufer das Nyassasees und zwang mehrere dem Sklavenhandel ergebene Häuptlinge Verträge zu unterzeichnen, denen zufolge die Sklaverei abgeschafft und neugefangene Sklaven freigegeben werden."

— Während zu Anfang dieses Monats aus Kiel gemeldet wurde, die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" werde zu Anfang des neuen Jahres an die brasilianische Küste gehen, kommt jetzt aus Wilhelmshaven die Nachricht, das Schiff habe den Befehl erhalten, sich in kürzester Zeit nach Kamerun zu begeben. Möglicherweise schließt das eine Ziel das andere nicht aus. Bekanntlich hat der Kreuzer „Bussard", welcher von vornhinein für die südwestamerikanische Station bestimmt war, den Weg durch den indischen Ozean eingeschlagen, ist dann nach Samoa gegangen, und wird nunmehr erst die Fahrt nach der chilenischen Küste antreten. Vielleicht wird die Kreuzer-Korvette „Prinzeß Wilhelm" erst die Fahrt nach Kamerun machen und dann von dort aus die südamerikanische Richtung einschlagen; denn von einer Ablösung der in Westafrika stationirten Schiffe „Habicht" und „Hyäne" oder von einer Verstärkung jener Station ist bisher nichts bekannt geworden. An der Versetzung des Kreuzergeschwaders „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie" von Chile nach Ostasien mit der Fahrt über Kapstadt scheint nichts geändert zu sein.

— Das endgültige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 für das Deutsche Reich wird heute vom „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Danach hatte das Deutsche Reich (mit Helgoland) am 1. Dezember 1890 eine ortsanwesende Bevölkerung von 49 428 470 Personen. Im Jahre 1885 betrug die Bevölkerungsziffer (ohne Helgoland) 46 855 704 Personen. Die Zunahme der Bevölkerungsziffer des Deutschen Reiches von 1880 bis 1885 (ohne Helgoland) beträgt 2 570 680. Das Königreich Preußen hatte am 1. Dezember 1885 mit Helgoland eine Bevölkerung von 29 957 367, ohne Helgoland von 29 955 281 Personen, gegenüber 28 318 470 im Jahre 1880. Die Bevölkerung in Preußen hat demnach — von Helgoland abgesehen — in den Jahren 1880 bis 1885 um 1 637 811 Personen zugenommen.

Lokales.

Posen, den 29. Dezember.

* **Ordensverleihung.** Dem katholischen Lehrer Seyda zu Kendzierzyn im Kreise Witkowo ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **Personalnachrichten der Eisenbahnverwaltung.** Zum 1. Januar 1892 sind versetzt bezw. überwiesen: der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Spirgatis von Elberfeld nach Posen unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hülfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamt (Direktionsbezirk Breslau) daselbst, sowie die Regierungs-Baumeister Bußmann von Breslau nach Gleiwitz unter Uebertragung der Geschäfte des Abtheilungs-Baumeisters der Eisenbahn-Bauabtheilung daselbst; Redantz, bisher im bautechnischen Bureau der Betriebsverwaltung, an das bautechnische Büreau der Neubauverwaltung, Gutbier von Lissa nach Breslau unter Zutheilung an das bautechnische Büreau der Betriebsverwaltung, Arnhold, bisher im bautechnischen Büreau der Neubauverwaltung, an das Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa) nach Breslau Häßler von Posen nach Breslau unter Zutheilung an das bautechnische Bureau der Neubauverwaltung und Strebe von Kattowitz nach Gleiwitz unter Zutheilung an die Eisenbahn-Bauabtheilung daselbst. Regierungsbaumeister Gutbier ist an Stelle des Regierungsbaumeisters Eberlein zum Vertreter des Vorstandes des bautechnischen Bureaus für die Betriebsverwaltung und der Regierungsbaumeister Eberlein an Stelle des Regierungsbaumeisters Bußmann zum Vertreter des Vorstandes des bautechnischen Bureaus für die Neubauverwaltung bestellt worden. Am 31. Dezember d. J. wird die Bauabtheilung für die Nebenbahn Strehlen-Grottkau mit Abzweigung nach Wansen aufgelöst. Die Geschäfte derselben gehen auf die Regierungsbaumeister Kaepler in Grottkau und Funk in Strehlen für die denselben zugetheilten Strecken über, und es sind den Genannten vom 1. Januar 1892 ab die Befugnisse eines Abtheilungsbaumeisters übertragen.

br. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Friedrichstraße Nr. 12 hierselbst, bisher Eigenthum eines in Magdeburg wohnenden Herrn O. Haas, ist jetzt durch Kauf für den Preis von 96 000 Mark in den Besitz des Herrn Bäckermeisters Alfred Teschke, Untere Mühlenstraße Nr. 5 wohnhaft, übergegangen.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages 3 Personen wegen Bettelns. — Verhaftet wurde gestern Vormittag um 10 Uhr die Frau eines hiesigen Arbeiters, welche auf dem Fleischmarkt einem der dortigen Fleischer ein Stück Fleisch gestohlen hatte. — Auf polizeiliche Veranlassung mußte gestern der Platz vor dem Stadttheater zwangsweise gereinigt werden. — Zum polizeilichen Aufbewahrungsort mußten gestern zwei mit Körben beladene Handwagen geschafft werden, welche herrenlos in der Wilhelmstraße standen. — In das städtische Krankenhaus mußte gestern auf polizeiliche Veranlassung ein auswärtiger Arbeiter, welcher nach 2 Uhr Nachmittags vollständig betrunken und mit erheblichen Verletzungen im Gesicht auf dem Teichplatze lag, und ein anderer kranker Arbeiter um 4 Uhr Nachmittags vom Alten Markt aus geschafft werden. — Vernichtet wurde gestern das Fleisch einer Kuh, welche vom Departements-Thierarzt für tuberkulös befunden war. — Gefunden wurde gestern auf dem Wilhelmsplatz ein Portemonnaie mit 14 Pfennigen Inhalt. — Verloren worden ist auf dem Wege von der Wallischei, die Breitestraße entlang nach dem Alten Markt ein Geldtäschchen mit 50 Mark Inhalt und auf dem Wege von der Wilhelmstraße nach dem Sapiehaplatz ein Beutelportemonnaie, in welchem sich 15 Mk. 85 Pf. baares Geld, zwei Achtel- und zwei Zehntel-Lotterieloose, zwei Schlüssel, ein Korkenzieher und ein Zahn befunden haben.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Breslau,** 28. Dez. [Sozialdemokratischer Parteitag.] Am 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr, nahmen die Verhandlungen des dritten Parteitages der schlesisch-posenschen Sozialdemokratie ihren Anfang. Zur Einleitung sang ein sozialdemokratischer Sängerchor das Herweghsche Lied: „Frisch auf, mein Volk, mit Trommelschlag 2c." Alsdann eröffnete Former Schütz, der Verleger der „Volkswacht", den Parteitag mit einer Ansprache und einem Hoch auf die Sozialdemokratie. Zum ersten Vorsitzenden wurde Zigarrenmacher Keller aus Görlitz, zum zweiten Vorsitzenden Tischlermeister Stolpe aus Grünberg gewählt. Nach Feststellung der Geschäftsordnung wurde folgende Tagesordnung angenommen: 1. Berichterstattung der Preßkommission über ihre Thätigkeit. 2. Berichterstattung der Agitations-Kommission. 3. Die Presse. 4. Anträge und Verschiedenes. 5. Stellung des schlesischen Parteitages zur Gewerkschaftsbewegung und zur Frauenfrage. Als Berichterstatter der Preßkommission theilte Heimann aus Breslau die Auflageziffern der täglichen sowie der Wochenausgabe der „Volkswacht" für die einzelnen Monate von März bis Dezember d. J. mit. Im März betrug die Auflage bei der Tagesausgabe 4350, bei der Wochenausgabe 5300; die erste verlor während der Sommermonate, um dann wieder zuzunehmen, die zweite ging ständig zurück, gegenwärtig sind die Auflageziffern 4550 bezw. 3500. Im März hatte die Preßverwaltung ein Defizit von 177 Mark, im Dezember ein solches von 69 Mark. Die Aktiven des ganzen Unternehmens betragen rund 5000 Mark, haben aber wegen zweifelhafter Ausstände höchstens den halben Werth; die Passiven stellen sich auf 2500 Mark. Der Preßverwaltung wurde Entlastung ertheilt. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung berichtete Heisig aus Breslau, daß die auf dem vorjährigen Parteitage gewählte Agitations-Kommission wegen absoluten Geldmangels, da die „Volkswacht" alle aufgebrachten Mittel verschlungen habe, auch nicht ein einziges Mal habe zusammenberufen werden können und also auch gar nicht in Thätigkeit getreten sei. Es sei auch gar kein Feld für ihre Thätigkeit vorhanden gewesen, da in den kleineren Orten ohnedies eine rege Agitation geherrscht habe, während die Agitation in Breslau durch den hier herrschenden Zwiespalt im Allgemeinen lahmgelegt worden sei. Kunert erwiderte, daß nirgendwo besser agitirt werde als hier; Breslau sei bis heute immer noch der eigentliche Vorort der Sozialdemokratie von Schlesien und Posen, und von hier aus sei die Agitation hinausgetragen worden in die Provinz. Die Agitationskommission dagegen habe auch nicht einmal den bloßen Versuch gemacht, irgend etwas zu thun. Dann wurde als Ergebniß der Mandatsprüfungen bekannt gegeben, daß 22 Reichstagswahlkreise, darunter 3 posensche, durch insgesammt 50 Delegirte vertreten seien. Die Zuhörerschaft, unter der sich auch Frauen und junge Mädchen befanden, mochte aus etwa 200 Personen bestehen. Im weiteren Verlauf der Erörterung wurde hauptsächlich der Mangel an Lokalen als bedeutendstes Hinderniß für die Agitation bezeichnet. Lux aus Langenbielau schlug vor, widerspenstige Gastwirthe zu boycotten, und erwähnte als Beweis für die Lebhaftigkeit der dortigen Agitation, daß der dort erscheinende „Proletarier aus dem Eulengebirge", der vor dreiviertel Jahren kaum 700 Abonnenten gehabt hätte, heut deren 3000 zähle. Lindner aus Rawitsch berichtete, die dortigen zwei Mitglieder der Agitationskommission hätten einen sozialdemokratischen Arbeiterverein gegründet, und die „Volkswacht" habe jetzt dort einen guten Abonnentenstamm. Es wurde schließlich ein Antrag von Kühn und Genossen: „bei der Agitation das Hauptgewicht darauf zu legen, gelesene Blätter und Flugschriften dorthin zu verbreiten, wo wir noch keine Anhänger haben" angenommen, ebenso eine von Langer aus Falkenberg eingebrachte Resolution, die sich gegen das „Abtreiben der Versammlungslokale" durch die Amtsvorsteher und gegen die Wahl von Großgrundbesitzern zu Amtsvorstehern richtete. Auf Antrag Kunerts beschloß dann der Parteitag, die Einrichtung der Agitationskommission aufzuheben und eine neue nicht mehr zu wählen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung, „Die Presse" kam die seit so langer Zeit zwischen Kunert (Bruno Geiser war nicht anwesend) einerseits und seinem Mitredakteur Thiel, dem Verleger Schütz, dem Expedienten Zahn, dem früheren Berichterstatter Sachs und sonstigen Parteigenossen andererseits bestehende Feindschaft in voller Heftigkeit zum Ausbruch. Gießmann, der schon auf dem Erfurter Parteitage dem Kunert'schen Antrage auf Rehabilitation Geiser's entgegengetreten war, hatte hier mit siebzehn anderen Delegirten folgenden Antrag eingebracht: „Die Preßkommission besteht aus neun Personen, von denen mindestens vier in der Provinz ihren ständigen Wohnort haben müssen, und es untersteht derselben das gesammte Unternehmen der „Volkswacht" in geistiger und materieller Beziehung. Sie hat daher das Recht Personalveränderungen jeder Art vorzunehmen. Die Wahl der Mitglieder erfolgt durch den Parteitag und gilt bis zum nächsten Parteitage. Scheidet ein Mitglied der Preßkommission aus, so haben die Genossen des betreffenden Ortes in einer öffentlichen Parteiversammlung eine Neuwahl vorzunehmen. Die Kommission ist verpflichtet, mindestens alle Vierteljahre einmal zu tagen. Die Breslauer Mitglieder hingegen haben die Pflicht, zweimal monatlich zusammenzutreten. Bei Eintritt außergewöhnlicher Vorkommnisse muß die gesammte Kommission sich sofort versammeln. Die aus dem Zusammentritt der Kommission entstehenden Kosten trägt die „Volkswacht!" — Gewissermaßen als Begründung dieses Antrages entrollte nun Schütz in mehr als einstündiger Rede ein Sündenregister Kunerts. Dieser sei ein Autokrat, der keine anderen Meinungen neben den seinigen geduldet und dabei seine Redaktionspflichten gröblich vernachlässigt habe. Seine Schreibweise sei einerseits gehässig, andererseits zu gelehrt und deshalb unpopulär gewesen. Bei hochwichtigen politischen Ereignissen sei er mit Berichterstattung in der „Volkswacht" oft um viele Tage den anderen hiesigen Blättern nachgehinkt, habe in dem ihm unterstellten Blatte einen Heroenkultus mit sich selbst treiben lassen, sei der Preßkommission und anderen Genossen schroff entgegengetreten u. s. w. Die in äußerst scharfen Wendungen sich bewegende Rede artete wiederholt zum Dialog mit dem Angegriffenen aus, bei dem nichts weniger als parlamentarische Bemerkungen fielen; die Versammlung betheiligte sich durch lebhafte Zwischenrufe. Nach Schluß der Schütz'schen Ausführungen wurde folgende, von sechs Delegirten unterzeichnete Resolution vorgeschlagen: „In anbetracht dessen, daß Redakteur Kunert zu wiederholten Malen sich erhebliche Verstöße gegen die Taktik der Partei zu Schulden kommen ließ; in anbetracht ferner, daß die bisherige geistige Leitung der „Volkswacht" in verschiedenen Punkten den Ansprüchen der Genosse nicht genügte — in anbetracht der Thatsache endlich, daß bei der notorischen Unverträglichkeit Kunerts an ein gedeihliches weiteres Zusammenarbeiten zum Besten der Partei nicht gedacht werden kann, ersucht der Parteitag den bisherigen Hauptredakteur der „Volkswacht", Genossen Kunert, seine Demission als Redakteur einzureichen. Für den provisorischen Ersatz in der Redaktion als auch für die baldigste definitive Besetzung des freiwerdenden Postens hat die Preßkommission Sorge zu tragen." Kunert antwortete in fast zweistündiger Rede, in der er die Vorwürfe als „viel Lärm um nichts" bezeichnete und zurückzuweisen suchte. Wenn er Einmischungen der Preßkommission in die geistige Leitung der „Volksmacht" abgewehrt habe, so habe er dies auf Grund der Beschlüsse des vorjährigen Parteitages gethan; der Preßkommission sei dort kein Anrecht auf die geistige Leitung gegeben worden. Kleine Versehen bei der Redaktion seien zumal infolge seiner vielen Reisen wohl auch ihm passirt, aber an der Mangelhaftigkeit der „Volkswacht" sei hauptsächlich der Umstand schuld, daß nicht einmal die nothwendigsten redaktionellen Hilfsmittel vorhanden seien; es gebe keine Berichterstattung, keinen Depeschendienst und außer den Parteiblättern nicht einmal auswärtige Zeitungen. Nebenbei, anläßlich eines Zurufes, gab Kunert zu, daß die „Volkswacht" zwar mit Schulden belastet sei — aber das sei nicht so schlimm; das Magdeburger Blatt habe noch viel mehr Schulden gehabt und sei auch „durchgeschleppt" worden. Weiterhin wandte sich Redner gegen Schütz und Thiel, denen er gleichfalls allerlei Mißgriffe und Uebergriffe vorwarf. Zum Schluß gab er eine statistische Aufstellung über die von ihm selbst für die „Volkswacht" gelieferten Originalartikel, wonach durchschnittlich acht Originalarbeiten auf die Woche kamen, und schloß mit der Bemerkung, er glaube seine Pflicht gethan zu haben. Jetzt erschollen lebhafte Beifallsäußerungen, anscheinend von einer numerischen Mehrheit ausgehend. Ein Antrag auf Verweisung der Sache an eine Kommission, nach deren Bericht die Versammlung morgen beschließen solle, sowie ein Antrag auf einfache Absetzung der Angelegenheit von der Tagesordnung wurden abgelehnt. Kurz nach 10 Uhr Abends erfolgte die Vertagung der Verhandlungen. (Schluß folgt.) (Schles. Ztg.)

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 28. Dez. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Dezember.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	924 745 000	Abn.	9 724 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	19 233 000	Abn.	2 302 000
3) do. Noten anderer Banken	=	9 432 000	Abn.	2 262 000
4) do. an Wechseln . . .	=	534 310 000	Zun.	19 834 000
5) do. an Lombardforderung.	=	107 914 000	Zun.	1 940 000
6) do. an Effekten	=	1 303 000	Zun.	93 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	44 492 000	Zun.	9 019 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	29 003 000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	10.4 915 000	Zun.	40 743 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	460 162 000	Abn.	23 954 000
12) die sonstigen Passiva .	=	2 659 000	Abn.	556 000

Der vorstehende Wochenausweis giebt ein ziemlich unfreundliches Bild. Der Metallbestand ist um $9\frac{3}{4}$ Millionen zurückgegangen, die Zunahme an Wechseln beträgt ca. 20 Millionen, während die Lombardforderungen 2 Millionen Zunahme aufweisen.

** **Wien,** 28. Dezbr. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 17. bis 23. Dez. 723 378 Fl., Mehreinnahme 1028 Fl.

Marktberichte.

** **Berlin,** 28. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Die Zufuhr war nur schwach. Bei stillem Geschäft unveränderte Preise. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhren, Preise wenig verändert. Fische. Sehr geringe Zufuhr. Viel Nachfrage, hohe Preise. Butter fest. Käse. In Weichkäse einiger Umsatz, andere Sorten leblos. Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 59–65, IIa 50–58, IIIa 40–48, Kalbfleisch Ia 57–68 M., IIa 40–55, Hammelfleisch Ia 50–58 IIa 40–48, Schweinefleisch 46–55 M., Bakonier do. 50–51 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75–85 M., do. ohne Knochen 90–110 M., Lachsschinken 110–140 M., Speck, ger. 68–72 M., harte Schlackwurst 100–140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,72–0,85 M., do. IIa. do. 50 bis 65 Pf., Rothwild p. ½ Kilo 39–44 Pf., do. leichtes do. 44–50 Pf., Damwild p. ½ Kilo 50–65 Pf., do. leichtes do. 65–80 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 37–51 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 56 bis 76 Pf., Hasen p. Stück 3,50–3,80 M., do. junge do. — M. Wildenten 1,55 M., Rebhühner, junge — M., do. alte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten do. 2 M., Puten do. 4,50 M., Hühner, alte do. 1,10–1,40 M., do. junge do. 1,00 M., Tauben do. 40–60 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,55 bis 0,62 M., Enten, junge, p. Stück 0,80–1,80 M., alte — M., Enten fette, p. ½ Kilo 0,60–0,68, Hühner Ia. p. Stück 1,30–1,75, do. IIa. 0,70–1,15 M., do. junge — M., Tauben do. 0,35–0,50 M., Puten p ½ Kilo 0,60 bis 0,79 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 48–55 M., do. große do. 50 M., Zander, do. 104 M., Barsche, do. — Mark, Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 74–80 M., do. kleine do. 67–70 M., Schleihe matt, do. 51–72 M., Bleie, do. — M., Aale, große, do. 100 M., do. mittelgroße, do. 80 M., do. kleine do. 60 M., Quappen do. 26–30 M., Karauschen do. 46 M., Roddow do. 15–25 M., Raap do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11–12 Ctm. 4,00 M., do. 10–12 Ctm. 1,75–2,25 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 128–132 M., do. do. IIa. 118–120 M., gering. Hofbutter 100–115 M., Landbutter 80 bis 110 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Primo Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,30–3,45 M., Durchschnittswaare do. 2,50–3,00 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,25–3,50 M., do. einzelne Ztr. 3,50–4,00 M., do weiße runde do. 4 00 M., do. Zucker- do. 4,00 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 5 bis 5,50 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25–1,50 M., junge, p. Bund 0,10–0,15 M., Karotten p. 50 Ltr. 3–5 M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50–2,75, Petersilie p. Bund 0,10–0,20 M., Sellerie, groß p. Schock 5–6 M.

Breslau, 28. Dez. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. **Gek.** —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 240,00 Gd. p. April-Mai 234,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 155,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo.) p. Dez. 62,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Dez. (50er) 67,60 Gd. Dez. (70er) 48,10 Gd., April-Mai 50,00 Gd. Zink. Ohne Umsatz. **Die Börsenkommission.**

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Dez. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde hervorgehoben, daß bei dem fortdauernd günstigen Status der Reichsbank und dem allgemeinen flüssigen Geldstande eine baldige Ermäßigung des Zinsfußes in Aussicht zu nehmen sei.

Paris, 29. Dez. Nachrichten aus Valparaiso zufolge ist anläßlich der Einsetzung des Präsidenten Mont für alle politisch Verurtheilten eine Amnestie beschlossen worden. General Velosquez und andere Personen wurden wegen Verdachts einer Verschwörung verhaftet.

Paris, 29. Dez. Nach einer Meldung des „Journal des Debats" aus Rom hat der Papst den Abt der brasilianischen Benediktiner exkommunizrt und in Ungnade den päpstlichen Nuntius aus Rio de Janeiro abberufen, weil Beide Angesichts der von der brasilianischen Regierung getroffenen kirchenfeindlichen Maßnahmen eine den Kircheninteressen zuwiderlaufende Haltung beobachtet hatten.

London, 29. Dez. Eine dem Staatssekretär aus Indien zugegangene depesche aus Gilgit meldet die Einnahme des Forts Stilt durch hundert Mann der in Kaschmir liegenden Regimenter. Die Feinde verloren 70 Todte, eine große Anzahl Verwundeter und 118 Gefangene. Die Engländer, welche vier Verwundete verloren, nahmen auch Marzun, Gulmit und Pisan Jafar, Khan von Nagar soll sich unterworfen haben.

Börse zu Posen.

Posen, 29. Dezember. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,70, (70er) 47,30, (Loko ohne Faß) (50er) 66,70, (70er) 47,30.

Posen, 29. Dez. [Privat-Bericht.] Wetter: Thauwetter.
Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) 66,70, (70er) 47,30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. Dezember. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

		Not. v. 28			Not. v. 28
Weizen flau			**Spiritus** matter		
do. Dez.-Jan.	226 50	228 —	70er loko ohne Faß	49 70	50 10
do. April-Mai	221 —	223 25	70er Dez.-Jan.	49 70	49 90
Roggen flau			70er April-Mai	50 70	51 10
do. Dez.-Jan.	236 75	— —	70er Mai-Juni	51 10	51 30
do. April-Mai	229 25	231 —	70er Juni-Juli	51 40	51 70
Rüböl fester			50er loko ohne Faß	— —	69 50
do. Dezember	59 25	58 50	**Hafer**		
do. April-Mai	59 60	59 —	do. Dezember	164 —	163 75

Kündigung in **Roggen** 300 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 70,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 29 Dezember. **Schluß-Course**

		Not. v. 28
Weizen pr. Dez.-Jan.	226 —	227 75
do. April-Mai	220 25	223 50
Roggen pr. Dez.-Jan.	236 50	— —
do. April-Mai	228 50	231 —
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		
do. 70er loko	49 70	50 —
do. 70er Dez.-Jan. . . .	49 50	49 80
do. 70er April-Mai. . . .	50 70	51 —
do. 70er Mai-Juni	50 90	51 20
do. 70er Juni-Juli	51 30	51 60
do. 50er loko	69 10	69 50

		Not. v. 28			Not. 28.
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 90	84 90	Poln. 5% Pfdbrf.	61 40	61 75
Konsolid. 4% Anl.	105 90	105 75	Poln. Liquid.-Pfbr.	— —	60 50
do. 3½%	99 20	98 80	Ungar. 4% Goldr	91 90	91 40
Pos. 4% Pfandbrf.	100 70	100 80	do. 5% Papierr.	87 60	87 75
Pos. 3½% Pfdbrf.	94 70	94 75	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	155 75	155 25
Pos. Rentenbriefe	101 60	101 70	Oestr. fr. Staatsb. ultimo	125 60	125 25
Pos. Prov. Oblig.	— —	— —	Lombarden ultimo	35 50	35 75
Oestr. Banknoten	172 50	172 75	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	79 20	79 25	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	199 90	200 40	sehr fest		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 30	94 90			

Ostpr. Südb. E. S. A.	65 —	65 —	Gelsenkirch. Kohlen	135 50	137 50
Mainz Ludwighfdto	111 —	111 10	Ultimo: Dez.-Kurse.		
Marienb. Mlaw. dto	48 75	48 75	Dux-Bodenb. Eisb A	225 75	227 75
Italienische Rente	90 30	9 40	Elbethalbahn „ „	96 50	96 75
Russ 4% konf Anl 1880	93 10	93 80	Galizier „ „	89 80	9 25
dto. zw. Orient. Anl.	62 10	63 25	Schweizer Ctr. „ „	127 30	127 25
Rum. 4% Anl. 1880	83 10	83 10	Berl. Handelsgesell.	127 —	123 50
Türk. 1% konf. Anl.	18 10	18 25	Deutsche B. Akt	147 75	147 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	170 75	170 40
Gruson Werke	136 10	137 —	Königs- u. Laurah.	105 10	106 —
Schwarzkopf	2.8 75	228 —	Bochumer Gußstahl	115 50	115 50
Dortm. St. Pr. L. A.	56 —	56 90	Ruff. B. f. ausw. H	59 90	61 —

Nachbörse: Staatsbahn 125 50 Kredit 156 50 Diskonto Kommandit 171 25.

Stettin, 29. Dezember. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. 28			Not. v. 28
Weizen flau			**Spiritus** matt		
do Dezember	232 —	231 —	per loko 50 M Abg.	— —	— —
do. April-Mai	224 50	226 50	per loko 70 M. Abg.	48 80	49 —
Roggen flau			„ Dezember „	49 —	49 —
do. Dezember	243 —	244 —	„ April-Mai „	50 20	50 50
do. April-Mai	231 50	232 50	**Petroleum** *)		
Rüböl unverändert			do. per loko	11 20	11 20
do. Dezember	58 50	58 50			
do. April-Mai	59 —	59 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.